

Konsens und Dissens

§§154 und 155

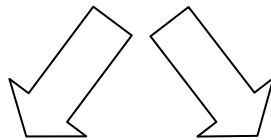
Konsens

Gemäß der Auslegungsregeln (§§133, 157) ist eine Auslegung stets vorrangig. Stimmt das jeweils Gewollte der Parteien überein, so liegt ein Konsens vor, was einen geschlossenen Vertrag zur Folge hat.

Dissens

Ergibt die Auslegung, dass es keine Einigung gegeben hat, so liegt ein Dissens vor.

Zu unterscheiden ist:



Liegt **keine Einigung** über die **essentialia negotii**, besteht überhaupt **kein Vertrag** und §§154, 155 finden **keine Anwendung**

Liegt hingegen **keine Einigung** über Nebenpunkte des Vertrages vor (**accidentalialia negotii**), sind §§154, 155 **anwendbar**.

Offener Dissens, §154

Voraussetzung ist, dass ein **gegenseitiger Vertrag geplant** ist. Es gibt **keine Einigung über accidentalialia negotii** und den Parteien ist dies **bekannt**.

Ob der Vertrag trotzdem oder erst nach einer Einigung über die accidentalialia als geschlossen gilt, hängt vom Willen der Parteien ab.

Haben beide Parteien bereits **angefangen zu leisten**, **besteht** der Vertrag.

Haben beide noch **nicht angefangen** zu leisten, besteht **keine** Bindung.

Versteckter Dissens, §155

Beide Parteien gehen davon aus, dass der Vertrag geschlossen und sich über jeden Punkt geeinigt wurde.

Liegt nach dem **obj. Empfängerhorizont** ein Konsens vor, scheidet der versteckte Dissens aus, sodass doch ein Vertragsschluss also eine gültige Willenserklärung vorliegt.

Zu fragen ist daher in der Falllösung, was ein objektiver Empfänger anstelle des tatsächlichen Empfängers unter Berücksichtigung von Treu und Glauben (§242) und die Verkehrssitte hatte verstehen können. Entscheidend ist also das objektiv Gesagte und **nicht das tatsächlich Gewollte**. Bezweckt wird damit der Schutz des redlichen Geschäftsverkehrs.

Der Vertrag wird aber durch das Erkennen des Fehlers beim versteckten Dissens **nicht nichtig**, sondern dem Vertragspartner wird die Möglichkeit der Anfechtung eingeräumt. Auch bei einem einseitigen versteckten Dissens findet §155 Anwendung.

- **versteckte Unvollständigkeit**: Beide Partner glauben, dass sie sich über **einen Punkt** geeinigt hätten, diesen aber **versehentlich** nicht verhandelt bzw. darüber sich **nicht geeinigt** haben können.
- **Erklärungsdissens**: Ein Missverständnis zwischen beiden Parteien, bei dem beide aneinander vorbeigeredet und so nicht bemerkt haben, dass schon objektiv **ihr Wortlaut nicht zusammenpasst**.
- **Totaldissens**: Er ist eine Sonderform des Erklärungsdissenses. Beide Parteien haben sich entweder über **gar keinen Punkt** geeinigt bzw. sich über einen wesentlichen Punkt **nicht geeinigt (essentialia negotii)**. Folglich mangelt es bereits an grundlegenden Voraussetzungen eines Vertrags und der Vertrag ist somit **nicht zustande gekommen**.
- **Scheinkonsens**: Hierbei haben beide Parteien sich nicht geeinigt, da sie einen **Begriff** verwendet haben, der **mehrdeutig** ist und beide Partner daher diesen Begriff unterschiedlich interpretiert haben.

In der Folge dessen gilt bei einem versteckten Dissens der Vertrag nur soweit, wie er auch ohne den nichtvereinbarten Punkt geschlossen worden wäre.